

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Auslieferung
bei Post monatlich RM. 2,50, durch Verleger
RM. 2,30 einschließlich 48,44 Vgl. (ohne
Verlegergebühren) bei halbjährlicher Lieferung
RM. 11,50, bei halbjährlicher Lieferung
RM. 11,00, bei halbjährlicher Lieferung
RM. 10,50, bei halbjährlicher Lieferung

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marien-
straße 38/32, Fernruf 25251. Druckereifoto 1068 Dresden
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Unterschiedsgerichte Dresden und des Schlichteramtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Kundenspreis 11. Briefmarken Nr. 1: 1000 Stück
RM. 11,50, einschließlich 48,44 Vgl. (ohne
Verlegergebühren) bei halbjährlicher Lieferung
RM. 11,00, bei halbjährlicher Lieferung
RM. 10,50, bei halbjährlicher Lieferung

Herrliches Bekenntnis zu Führer und Reich 99,75 v. H. aller Oesterreicher stimmten Ja

Berlin, 11. April.

Die Volksabstimmung über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich und die Wahl zum Großdeutschen Reichstag hatte nach einer um 1,45 Uhr veröffentlichten Gesamtzählung folgendes Ergebnis:

Stimmberechtigte	49 492 537
Abgegebene Stimmen	49 272 415 (99,56 v. H.)
Gültige Stimmen	49 197 095
Ja	48 744 981 (99,08 v. H.)
Nein	452 114 (0,92 v. H.)

Die Abstimmung in Oesterreich ergab folgende Ziffern:

Abgegebene Stimmen	4 284 795
Ja	4 273 884 (99,75 v. H.)

Oesterreichs Treueschwur zum ewigen Deutschland

Ansprache des Gauleiters Bürckel an den Führer - Adolf Hitler dankt

Wien, 10. April.

Im Wiener Konzerthaus hatten sich am Sonntagabend 2000 Volksgenossen und Volksgenossinnen eingefunden, um die Entscheidung über die Abstimmung aus dem Munde des Gauleiters Bürckel selbst zu hören. Eine feierliche Stimmung lag über dem Raum. Auf dem riesigen Podium hatte der Wiener Männergesangsverein Aufstellung genommen. Er sang schlichte alte Volksweisen, die aber gerade in ihrer Einfachheit das Wesen dieser Stunde untermalten. Ehrenhafte trafen ein. Als erster wurde General Krauß begrüßt. Unter tosendem Beifall spielte die Hitlerjugendkapelle des Hauses Saarpfals. Dann betrat Gauleiter Bürckel zusammen mit Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und den übrigen Mitgliedern der Landesregierung sowie den Parteiführern der Partei den Saal. Als sich der Beifall endlich gelegt hatte, ergriff

Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart

das Wort. Er stellte fest, daß die Abstimmung in Oesterreich ordnungsgemäß beendet worden sei und jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau in voller Freiheit die Stimme abgegeben habe. Dann verkündet er die Ergebnisse aus den einzelnen österreichischen Gauein.

Gauleiter Bürckel:

Mein Führer!

Zum zweiten Male habe ich das Glück, Ihnen, mein Führer, die Antwort eines Volkes zu übermitteln auf die

Frage, die Sie, mein Führer, an dieses Volk gerichtet haben. Diese Antwort ist so eindeutig in ihrer Sprache, so verständlich für alle jene, die sich über den Weg von Verträgen anmaßen, diese Antwort vorweg zu nehmen, daß sie zum vernünftigen Urteil über all das wird, was man unserem Volke im Namen eines sogenannten Rechtes bisher vorenthielt oder zumutete. Einigen Feinden im eigenen Lande aber ruft das österreichische Volk heute ins innerste Gewissen. Auf Verfall und St. Germain gibt dieses Volk heute die Antwort! Sie lautet:

Wir deutschen Oesterreicher haben heute unser feierliches Bekenntnis abgelegt. An der Wahl hat sich die ganze Bevölkerung beteiligt. Von 4 284 795 Männern und Frauen, die zur Wahlurne gingen, erklären 4 273 884, das sind 99,75 Prozent: Wir sind Deutsche und gehören für alle Ewigkeit nur Deutschland und seinem Führer. (Stürmische Heilrufe.) Die Jellen, da wir Vasallen unserer Feinde waren, sind endgültig vorbei. Das Schicksal hat den Schlüssel unter die Vergangenheit gezogen und unsere Zukunft neu bestimmt.

Mein Führer! Noch nie hat ein Volk so offenkundig sich zu dem Willen des Schöpfers bekannt wie dieses brave österreichische Volk, die Menschen Ihrer eigenen Heimat.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Stimme des Blutes sprach

Es war kein Tag, der vom Wetter begünstigt gewesen wäre. Der April hatte es darauf abgesehen, seine sprachwörtliche Unbeständigkeit durch lässigen Wechsel von Augenblicken der Helle mit Trübungen, Regen und Schneeschaum zu beschäftigen. Doch das tat den Gefühlen, die das deutsche Volk an diesem Tage beherrschten, keinen Abbruch. Wir sind im Staate Adolf Hitlers schon mehrfach zur Urne geschritten. Immer handelte es sich um die ganz großen Fragen der Politik. Das volkliche Gewissen wurde aufgerufen und fand seinen Niederschlag in den Ergebnissen. Aber noch nie wog der heilige Ernst so schwer wie diesmal. Unter jedem Ja, das abgegeben wurde, stand das glühende Bekenntnis eines deutschen Menschen mit Leib und Seele. Deshalb wolkten auch die Stimmen nicht gezählt, sondern jede einzelne von ihnen will gewogen werden. Sie bezeugten wahrlich einen höchsten Wert, als ihn jemals Abstimmungen in parlamentarischen Ländern zu enthalten vermögen. Vollständig ist das deutsche Volk angetreten und hat seine selbstlose Einigkeit bekundet, hat erneut vor aller Welt bewiesen, daß es völlig eins ist mit Adolf Hitler. Welcher Staatsmann irgendeines fremden Landes könnte auch nur im entferntesten eine ähnliche Verdorperung des Volkswillens für sich in Anspruch nehmen! Man spricht draußen so viel von der Demokratie. Hier aber ist sie in der Vollkommenheit bezeugt. Das Führer und Volk niemals mehr voneinander zu trennen sind, daß Regierung und Regierung eine unverbrüchliche Gemeinschaft bilden, daß die deutschen Reichsminister die Volkstreu des Willens des Volkes sind, ist abermals erhärtet worden. Alle Hoffnungen, die vielleicht in den Hochburgen der Volksfrontländer doch immer noch einmal aufkamen, es könnte in Deutschland eines Tages eine Opposition wieder in Erscheinung treten, sind unwiderruflich in Scherben geschlagen. Dabei konnte sich jeder ausländische Berichterstatter, der in Deutschland weilte, in jedem Wahllokal nach seinem Belieben davon überzeugen, daß das Wahlergebnis in der Vollendung gewahrt wurde. Sie waren Zeuge, daß alle, alle kamen. Und waren auch Zeuge, wie sie kamen: Nicht einmal die Kranken und Gebrechlichen wollten auf ihr heiliges Recht verzichten. Dem Führer durch den Stimmzettel ihre Liebe und ihren Dank abzusprechen. Sie hat die Beteiligung der Russen und Deutschen bisher die Höhe erreicht, wie an diesem 10. April. Aus dem Remelgebiet begaben sich die Reichsbürger zu Fuß oder zu Wagen über die Gräbe nach Tilsit, die Reichsdeutschen Danzigs stimmten auf hoher See ab; aus der Tschekoslawakei kamen sie in die deutschen Grenzorte, und mehrere Tausend fuhren in Sonderzügen nach Dresden. Aber was unterstrichen werden muß: Auch die ganz neuen Reichsdeutschen bisher österreichischer Staatsangehörigkeit fanden in der Befragung der Treue ihren Brüdern und Schwestern im Reich nicht nach. So wurde im Rundfunk berichtet, wie in



Der Führer im Wahllokal auf dem Anhalter Bahnhof



In Wien: Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart gibt seine Stimme ab
Unter ihm seine Gestalt

Aufn. Scherl-Bilderdienst